

## GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

# Aufgabe der Ökonomie bei Rationierungen im Gesundheitswesen

Die Kosten des Gesundheitswesens steigen in den letzten Jahrzehnten sprunghaft an, nahezu alle Beteiligten – beispielsweise Patienten, Ärzte und die Versicherungsgemeinschaften – beklagen sich entweder über zu hohe Ausgaben, nicht ausreichende Einnahmen oder unzureichende Behandlung. Nicht zuletzt deshalb ist der Ruf nach ökonomischem Sachverstand im Gesundheitswesen immer lauter geworden.

Dem steht aber die Sorge gegenüber, dass kranke Menschen nicht ausreichend behandelt werden, dass auch für breite Bevölkerungskreise keine hinreichende Gesundheitsversorgung gewährleistet ist. Das lässt sich mit dem Begriff der Rationierung beschreiben. Allerdings haben Thielscher et al. in „Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement 2012“ (S. 297-303) bereits darauf hingewiesen, dass sich der Begriff der Rationierung in der medizinischen Versorgung und in der Ökonomie grundlegend unterscheidet.

Während die Verteilung knapper Güter nach Maßgabe des größten Nutzens an diejenigen, die den größten Nutzen aus einem Gut ziehen, das ökonomische Prinzip ausmacht, geht es bei der medizinischen Versorgung im Wesentlichen darum, notwendige Behandlungen durchzuführen. Rationierung ist hier gleichbedeutend mit der Verweigerung einer notwendigen Behandlung.

Damit stellt sich die Frage, in welcher Form die Ökonomie zur Lösung oder mindestens zur Milderung des Problems im Gesundheitswesen beitragen kann.

## RATIONIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN

Von Rationierung kann erst gesprochen werden, wenn der mögliche Umfang von zu erbringenden Leistungen feststeht und diese nicht vollständig erbracht werden. Für den Bereich der medizinischen Versorgung legt der Gemeinsame Bundes-

ausschuss (G-BA) fest, welche Leistungen notwendig sind und damit den vorgeannten Umfang. Da gemäß § 12 SGB V alle notwendigen Leistungen erbracht werden müssen, ist zunächst eine Rationierung im Gesundheitswesen ausgeschlossen. Thielscher et al. haben aber in der oben genannten Untersuchung wenigstens für einen kleinen Ausschnitt Rationierung nachgewiesen und auch darüber hinaus sind weitere Fälle von Rationierung zu der beispielsweise auch eine Behandlung erst nach längerer Wartezeit gehört, so offenkundig, dass sie hier nicht weiter begründet werden sollen.

Die Frage, ob eine solche Rationierung in einer wohlhabenden Gesellschaft wie der Deutschen bei dem Kerngut des Menschen, nämlich der Gesundheit, zu tolerieren ist, ist allerdings nicht ökonomisch zu lösen, sondern bedarf der politisch-moralischen Bewertung.

## HANDLUNGSFELDER DER ÖKONOMIE

Die grundsätzliche Zielrichtung der Ökonomie besteht darin, entweder ein gegebenes Ziel mit möglichst geringen Mitteln zu erreichen oder mit gegebenen Mitteln möglichst viel zu erreichen. Als Dienstleistung für das Gesundheitswesen sind beide Varianten einsetzbar.

Soweit über den festgelegten Beitragssatz und den ebenfalls autonom bestimmten Bundeszuschuss der Mitteleinsatz für das Gesundheitswesen vorgegeben ist, kann die Ökonomie dabei unterstützen, mit diesen Mitteln möglichst viele Gesundheitsleistungen zu erbringen, indem sie die Effizienz des Mitteleinsatzes fördert.

Soweit aber unsere Gesellschaft entscheidet, dass ein gewisses Versorgungsniveau erreicht werden soll, kann die Ökonomie untersuchen, in welcher Höhe dafür Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

### Vorstand der DGFM

- Prof. Dr. Christian Thielscher (Präsident),
- Heinz D. Diste (Vize-Präsident),
- Gudula Stroetzel (Schriftführerin),
- Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke (Schatzmeister),
- Prof. Dr. Thomas Jäschke,
- Patric Sommerhoff.

### Kommissionen und Leitungen

- Marketing und Strategien: Gudula Stroetzel, Patric Sommerhoff,
- Führung und Personal: Heinz D. Diste,
- Marketing und IT: Prof. Dr. Thomas Jäschke,
- Qualität und ihre Kommunikation: Prof. Dr. Christian Thielscher,
- Krankenhausmanagement: Prof. Dr. Dr. Wilfried von Eiff, Prof. Dr. Andreas Goldschmidt.

### Kontakt zur DGFM

DGFM, c/o Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke, Zweibrücker Straße 8, 42697 Solingen.  
Telefon: 0212/2 21 77 90,  
Fax: 0212/2 21 77 91

Aktuelles zu Kommissionen und sonstigen Aktivitäten unter: [www.dgfm-ev.org](http://www.dgfm-ev.org)

## FAZIT

Zwischen Ökonomie und Gesundheitswesen besteht keinesfalls ein feindliches oder auch nur Konkurrenzverhältnis. Was medizinisch richtig und notwendig ist, kann und soll allein die Medizin entscheiden. Die Frage, in welcher Höhe dafür Mittel zur Verfügung gestellt werden, liegt ausschließlich in der Verantwortung der Gesellschaft und damit der Politik. Sie kann diese Frage weder an Ärzte noch an Ökonomen oder Juristen delegieren. Die Ökonomie hat damit lediglich eine dienende Funktion, die dem Gesundheitswesen hilft, mit den von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Mitteln so viel Gesundheit wie möglich zu bewirken.

Prof. Dr. Hans-Joachim Flocke & Prof. Dr. Dr. Christian Thielscher, FOM Hochschule Essen